

Freuden der Karnevalssprache

Das rheinische Grundrecht „Jede Jeck is anders“ spiegelt dieser Tage unsere beste Tugend wider: Toleranz. Als karnevalistisch untauglicher Jeck bin ich dafür sehr dankbar; denn für viel mehr als die Stunksitzung und die Karnevalszüge im Fernsehen (vielleicht noch einen beschwipsten Berliner und ein Gläschen Schampus dazu) bin ich nämlich kaum zu begeistern. Dafür genieße ich die Freuden der Karnevalssprache. Wie andere beim Karnevalsumzug Kamelle, so lese ich köstliche Wörter auf: Hauptausschuss, Pilssucher, Blutwurstsonntagsumzug, Wurfmaterial, Kinderprinzencrew, Uniformappell, Mercatorveedel, Mädchensitzung, Auflösungsbereich usw. Hübsch auch die rheinische Großzügigkeit im Umgang mit der Karnevalssprache. Da gibt es zwar den Altweiber-, aber keinen Altmännerdonnerstag; auch ist nur von Jecken, aber nicht von Jeckinnen die Rede. Immerhin wurde der seit Sebastian Brant und JoWo Goethe ausschließlich männliche Narr inzwischen gendergerecht um die Närrin ergänzt. Nur das närrische Denglish wurde noch nicht für den Karneval entdeckt. Für die dringende Beschäftigung der innehaltenden Pilsfinder in der City hätte ich da einen ersten Vorschlag: Kö-peeing. **HOS**